

## Winter - Weihnachtssfest

Die Menschen haben sich in den letzten Jahrhunderten angewöhnt, das Naturdasein und auch das Menschendasein nur mit intellektuellen, abstrakten Vorstellungen anzuschauen. Die heutige Naturwissenschaft sieht unsere Erde bloß als toten, mineralischen Körper und erkennt dabei nicht, dass sie bei dieser einseitigen Betrachtungsweise kosmologisch gesehen gar keine Wirklichkeit im Auge hat. Für Wirklichkeitsempfinden ist die heutige Menschenseele außerordentlich stumpf geworden. So haben wir z.B. kein Problem damit, einen Salzkristall genauso „wirklich“ zu nennen, wie eine Rosenblüte. Aber ein Salzkristall ist eine in sich abgeschlossene Wirklichkeit, eine Rosenblüte kann für sich selbst nicht entstehen. Wenn wir also die Vorstellung der Rosenblüte äußerlich realisiert haben, so haben wir trotz allem ein Abstraktum – auch wenn wir dies angreifen können – die wahre Wirklichkeit besteht durch das Wesen des gesamten Rosenstocks.

Wenn wir die Erde in ihrer Gesamtwirklichkeit erfassen wollen, so müssen wir erkennen lernen, dass die sichtbaren Reiche – Mineralien-, Pflanzen- und Tierreich – die äußere physische Ausgestaltung eines Seelisch-Geistigen sind. Durch waches, unvoreingenommenes Betrachten der Natur und Miterleben ihres Jahreskreislaufes kann der Mensch sich wieder eine wirkliche Anschauung von der Mannigfaltigkeit der Erdengeistigkeit erwerben, welche ähnlich wie der menschliche Organismus bestimmten Rhythmen unterliegt, z.B. Wachen und Schlafen, Herzschlag, Atmung. Die menschliche Atmung ist mehr ein physischer Vorgang, die Erdenatmung ist ein geistiger Vorgang, ein Hinausschreiten der elementarischen Wesenheiten der Erde in den Kosmos (die Erde atmet aus) und ein wiederum Eingesenktwerden dieser Wesenheiten in die Erde (die Erde atmet ein). Während eines Jahreslaufes atmet die Erde einmal ein und aus. Wir haben mit der Osterausgabe der Demeter Zeitung mit der Betrachtung begonnen, was im Laufe eines Jahres an Erdenwerden wahrzunehmen ist. Nun wollen wir den Seelenblick auf die Winterzeit wenden. Die Erde ist äußerlich mit Frost und Schnee bedeckt. Die Keime der Erdenwesen, der Pflanzen, sind zurückgenommen in die Erde. Im Gegensatz

zu dem sprießenden, sprossenden Leben des Frühlings und Sommers, lernen wir im Winter das ersterbende Leben kennen. Was bedeutet nun in geistiger Beziehung dieses ersterbende Leben des Winters?

„Es bedeutet, dass jene geistigen Wesenheiten, die wir als elementarische geistige Wesenheiten bezeichnen können, die das eigentlich Belebende namentlich in den Pflanzen sind, sich in die Erde selber zurückziehen, mit der Erde inniglich verbunden sind. Das ist im Winter der imaginative Anblick der Erde, dass die Erde gewissermaßen ihre geistigen Elementarwesen in ihrem Körper aufnimmt, sie in ihrem Körper birgt. Die Erde ist im Winter am geistigsten, das heißt am meisten durchdrungen von ihren elementarischen Geistwesen.“ (R. Steiner: Vortrag gehalten in Wien am 1. Oktober 1923)

Die Geburt des Erlösers musste ganz bewusst in dieser Zeit der höchsten Geistigkeit, des inneren Atemhaltens der Erde stattfinden. Tief im Inneren der Erde ruht zur Weihnachtsfesteszeit alles dasjenige, was die Erde während der Sommerzeit entfaltet und von kosmischen Kräften durchdrungen im Herbst zurückgeholt hat.

Der Mensch lebt ja nun physisch auf der Oberfläche der Erde und auch geistig-seelisch nicht in den Tiefen, sondern mit der die Erde umkreisenden Atmosphäre. In den alten Mysterien galt daher das Wesentliche der Erde zur Zeit der Wintersonnenwende, zur Weihnachtszeit, als zunächst dem Menschen Verborgenes, das mit den gewöhnlichen Erkenntniskräften nicht durchschaut werden konnte. Die Erkenntnis erlangte der Mensch durch die Einweihung in die chthonischen Mysterien, wie man sie in Griechenland nannte. Man traute z.B. in älteren Zeiten niemandem eine wirkliche Erkenntnis der Heilwissenschaft zu, der nicht in die Wintergeheimnisse eingeweiht war.



Durch diese Einweihung lernte der Mensch verstehen, wie die Erde durch ihr Atemhalten für die Wirksamkeit der Mondenkräfte in ihrem Inneren besonders empfänglich wird, wie sie in dieser Zeit ganz besonders die Pflanzen mit Heilkräften durchdringt.

Nur die derzeitige Unzulänglichkeit der Empfindung lässt die Menschen heute nicht erahnen, was da eigentlich in ihnen selber abhängt von diesem äußeren Gang der Jahre. Aber die Erkenntnisse und Vorstellungen bewusst aufzunehmen, sich innerlich gegenwärtig zu machen, welche die geisteswissenschaftliche Forschung den Menschen heute liefert, fordert von den Menschen jene innere Aktivität, welche es in der Folge auch ermöglicht seine Empfindungsfähigkeit wieder feiner zu machen. Wir Menschen werden uns im Laufe der Zeit um diese innere Aktivität bemühen müssen, um die Tiefen der Geheimnisse der Erden- und Menschenentwicklung zu verstehen und zu ermöglichen.

Offenbarung des Göttlichen in den Höhen des Seins, und Friede den Menschen auf Erden, die von einem guten Willen durchdrungen sind. ▲

HEIDI BARCZA

(Literaturhinweise: R. Steiner „Der Jahreskreislauf als Atmungsvorgang der Erde und die vier großen Festeszeiten“, „Der Weihnachtsgedanke und das Geheimnis des Ich“)

## Demeter-Fleisch mit Sicherheit gefahrlos

„Die EU will Millionen Rinder verbrennen!“ – Und das, obwohl selbst in Europa Hunderttausende Menschen nicht genügend zu essen haben...! Angesichts einer solchen beherrschenden Schlagzeile dieser Tage stellt sich doch die Frage, wie konnte es zu diesem Wahnsinn kommen? – Eine Wurzel dieser fürchterlichen Entwicklung finden wir bei dem zweifellos verdienstvollen Begründer der wissenschaftlichen Landbaulehre, Albrecht Thaer (1752-1828). Er verkündete vor rund 200 Jahren u.a. den Satz: „Landwirtschaft ist ein Gewerbe, wie jedes andere auch, zum Zwecke, Geld zu verdienen.“ Es brauchte aber noch 160 Jahre Entwicklung der materialistischen, vom reduktionistischen Denken geprägten Naturwissenschaft. Auf dieser Basis wuchs die Industrialisierung mit der Folge der Landflucht. Schließlich haben Revolutionen, Faschismen, zwei Weltkriege, der Bolschewismus auf der einen, der Kapitalismus mit seinen Auswüchsen auf der anderen Seite dazu beigetragen, das durch Jahrhunderte von (nicht zuletzt auch religiösen) Traditionen getragene Bauerntum in seiner Existenz grundsätzlich in Frage zu stellen. Ein weiteres Kapitel dieser welthistorischen Tragödie, welche in ihrer Bedeutung noch nicht annähernd erkannt zu sein scheint, wurde zu Wirtschaftswunderzeiten mit der Verkündung des Mansholt-Planes in der damaligen EWG aufgeschlagen. Dieser von der Officialberatung übernommene Plan forderte z.B. die Umwandlung der Bauernhöfe, unter Rationalisierung und Spezialisierung zwecks Profitoptimierung, in Unterneh-

men mit mindestens 100 ha. Das war der Startschuss für das grausame Spiel „Wachsen oder Weichen“, bei dem auch zunehmend „branchenfremde“ Agrarindustrielle mit (auch noch subventionierten) Massentierhaltungen ihr Scherflein ins Trockene brachten. Die geschundene Kreatur, wie auch die Bauern hatten lange keine Fürsprecher! Die sogenannten Bauernvertreter gingen eine „unheilige Ehe“ mit der Industrie ein. Fortan beteuerten zwar die Politiker jeder Couleur ihre Bemühungen um den Erhalt des bäu-

**Bereits 1921 wies Dr. Rudolf Steiner in einem Vortrag vor Arbeitern darauf hin, dass „...Ochsen verrückt werden würden, falls man sie zwingen würde, Fleisch oder Fleischabfälle zu fressen...“**

erlichen Familienbetriebes, während die Preise für landwirtschaftliche Urprodukte künstlich niedrig gehalten wurden! Der Bevölkerung wurde durch Jahrzehnte suggeriert, sie habe ein Recht auf niedrige Nahrungsmittelpreise. Bei innerhalb von 50 Jahren um ein Mehrfaches gestiegenen Preisen für Energie und Betriebsmittel, entspr. steigenden Löhnen, mußten die Bauern mit real auf Bruchteile fallenden Preisen für ihre Produkte zurecht zu kommen suchen. Das sich

### inhalt

- 3 Demeter und BSE
- 5 Der Himmelschlüsselhof
- 6 Demeter-Fleisch
- 8 Die Wirkung von Bitterstoffen
- 10 Oxalsäure
- 12 Kurzmeldungen
- 14 Biologisch-dynamischer Landbau
- 15 Mündige KonsumentenInnen
- 16 Veranstaltungen

#### Impressum

Demeter-Zeitung, Zeitschrift des Österreichischen Demeter-Bundes (ÖDB), 1. Jahrgang 2000; Herausgegeben vom ÖDB  
 Redaktion: H. Barcza, Tzitin, Dr. E. Stöger, W. Neuper, W. Rosen, F. Steffan, H. Skorpil (Koordination),  
 Anschrift von Redaktion und Herausgeber: Hietzinger Kai 127/2/31, A-1130 Wien, T: 01/8794701, F: 01/8794722; www.demeter.at, email: info@demeter.at  
 Grafische Gestaltung: Gert Lanser, Krens; Druck: gugler druck&media, Melk  
 Die Demeter-Zeitung erscheint zu den Jahresfesten: Ostern, Johanni, Michaeli, Weihnachten;  
 Redaktionsschluss: Ostern KW 10, Johanni KW xx  
 Konto: Bank Austria, Kto-Nr. 00615220407 (BLZ 20151)  
 Mit freundlicher Unterstützung des BMLF

dramatisch entwickelnde Höfesterben brachte Nachschub an fleissigen Arbeitskräften für die Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft, während gleichzeitig auf dem Land immer größere Maschinen, größere Ställe verkauft werden konnten. Über Jahrzehnte wuchs in Ackerbau und Viehzucht der Verbrauch von zugekauften erlaubten, aber auch von unerlaubten Stoffen, wie Gifte, Hormone, Antibiotika; ja sogar Fäkalien wurden bekanntlich verfüttert...- und diese Dinge gelang(t)en in die Nahrungskette! Und das (heute BSE-verdächtige) Fleischmehl?

Joachim Bauck, er ist Mitglied der Betriebsgemeinschaft auf dem seit den 30er Jahren erfolgreich bio-dynamisch bewirtschafteten Bauckhof in der Lüneburger Heide, erinnert sich: „Ich wurde Zeuge einer der ersten Diskussionen über den Einsatz von Tiermehl in der Fütterung der Milchkühe. Das war so 1960, 61 in der Landwirtschaftsschule. Die Schüler waren alle dagegen. Aber dann sollte es doch einen ersten Versuch auf einem Hof mit 30 Kühen geben. Nach drei Jahren war die Milchleistung auf diesem Hof um 800 l pro Kuh und Jahr gestiegen, ohne dass der Tierarzt besondere gesundheitliche Probleme bemerkt hätte. So brauchen die Dämme...!“

Bereits 1921 wies Dr. Rudolf Steiner in einem Vortrag vor Arbeitern darauf hin, dass „...Ochsen verrückt werden würden, falls man sie zwingen würde, Fleisch oder Fleischabfälle zu fressen...“ Von damals schon um die Zukunft der Erde besorgten Landwirten um Rat gefragt, hielt Steiner nach vorangehenden Forschungen zu Pfingsten 1924 den „Landwirtschaftlichen Kurs“ von acht Vorträgen, in dem ein Ausgangspunkt aller oekologischen Landbaumethoden zu sehen ist. Bei der biologisch -dynamischen Me-

thode werden die in der Landwirtschaft zu handhabenden Dinge, wie Boden, Pflanzen, Tiere, mit den verschiedenen Maßnahmen wie säen, düngen oder füttern wieder in ihrem Wesen, ihren gegenseitigen Beziehungen einschließlich kosmischer Wirkungen, gesehen. Mit dem die Naturwissenschaft notwendig ergänzenden Menschen- und Weltbild der modernen Geisteswissenschaft wird es Ziel, einen vom Stoffkreislauf her möglichst geschlossenen Hoforganismus zu gestalten. Dabei soll möglichst hofeigenes Saatgut, hofeigenes Futter erzeugt werden, die Tierbestände sollen durch eigene Nachzucht ergänzt werden; der Zukauf von Tieren, wie von Futter wird die Ausnahme. Seit vielen Jahrzehnten werden die so unter höchsten Qualitätsbemühungen entstehenden Lebensmittel von Landwirten, Gärtnern und Verarbeitern weltweit unter der geschützten Marke „Demeter“ in Verkehr gebracht.- Dr. med. vet. Wolfgang Schaumann, seinerzeit Mitarbeiter des „Forschungsring für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise“, nahm bereits Anfang der 60er Jahre das „Verbot der Verfütterung von Stoffen tierischer Herkunft“ in die deutschen Demeter-Erzeugerrichtlinien auf. Seinen Führungsanspruch innerhalb der Bio-Szene kann Demeter weiterhin eindrucksvoll untermauern, z.B. durch die Verbote der Verstümmelung von Tieren durch die Enthornung, oder der Verwendung von Nitritpökelsalz, die noch von keinem anderen Anbauverband aufgegriffen wurden. Nach der 1969 erfolgten Gründung des österreichischen Demeter-Bundes wurden diese RL Mitte der 70er für Österreich adaptiert. So kann der Verbraucher bei dem Verzehr von Demeter-Lebensmitteln, auch Rindfleisch, sicher sein, sich gefahrlos und gesundheitsfördernd zu ernähren. ▲

FRANK STEFFAN

## Bezugsquellen für Demeter-Fleisch

### Wien

- Wien 8, Verde, Josefstätterstraße 27, (01) 4051329
- Wien 9, NKL Regenbogen, Garnisongasse 12, (01) 4086585
- Wien 14, NKL Kleeblatt, Hütteldorferstraße 259, (01) 9121305
- Wien 23, NKL Aus Gutem Grund, Endresstraße 13, (01) 8881038

### Oberösterreich

- Anibas Herbert, 4372 St. Georgen/Walde, Linden 45
- Binder Franz, (07252) 43277, 4523 Neuzeug, Tinstingerstraße 62
- Enzenberger Rudolf/Anna, (07231)2003, 4174 Niederwaldkirchen, Zeissendorf 8
- Friedl Johann, (07224) 4085, 4490 St. Florian, Hohenbrunn 7
- Hackl Johann, (0732) 678196, 4060 Leonding, Grünburgstrasse 10
- Hiebl Ingrid, (07943) 6641, 4263 Windhaag/Freistadt, Riemetschlag 29
- König Volker, (07224) 8902-27, (0664) 3404105, 4490 St. Florian, Stiftstrasse 1
- Kreindl Florian, (07263) 6230, 4284 Tragwein, Lugendorf 11
- Loidholdhof, (07232) 3672-11, 4113 St.Martin, Oberhart 9
- Luger Hubert, (07284) 467, 4142 Hofkirchen, Ratzesberg 3
- Obermüller Erich/Heidi, (07212) 6610, 4202 Hellmonsödt, Rudersbach 96
- Rabmer Josef, (07230) 7393, 4203 Altenberg, Windpassing 4
- Spanning Renate, (07563) 7089, (0663) 9778, 4582 Spital/Pyhrn, Oberweg 1
- Untermoser Maria, (07231) 2574, 4175 Herzogsdorf, Hilkering 8

### Salzburg

- Großmann Gerhard, (07755) 5177, 5242 St. Johann/Walde, Schnaidt 12
- Radauer Josef, (0662) 640223, 5026 Salzburg, Gaisberg 7

### Steiermark

- Edler Hans, (03144) 3545, 8583 Edelschrott, Edelschrott 543
- Jochum Franz, (03140) 364, (0676) 6704935, 8580 Köflach, Klein Wöllmis 49
- Neuper Hannes, (03579) 8312, (0664) 2319701, 8761 Pöls, Mauterdorf 22
- Dr. Regner Heinz, (03132) 3066, 8062 Kumberg, Grazerstrasse 25
- Steiner Hans, (03583) 2306, 8756 St. Georgen/Judenburg, Nussdorf 37
- Stögerer Karl, (03339) 7549, 7421 Tauchen, Spital 9
- Töglhofer Blasius, (03335) 2103, 8225 Pöllau/Schönegg, Hinteregg 90

### Burgenland

- Petersen Gabriele, (03325) 2485, 7563 Königsdorf, Berg 131

### Kärnten

- Bonsels Niko, (04272) 83272, 9062 Moosburg, Knasweg 2
- Erian Willi, (04212) 5252, 9300 St.Veit/Glan, Kraindorf 1
- Krall Armin, (04266) 2290, 9342 Gurk, St. Johann 4

### Niederösterreich

- Naturkostladen Moser, (02243) 34338, 3400 Klosterneuburg, Rathausplatz 14
- Berthold Aretz Beate & Günter, (02533) 8584, 2183 Neusiedl/Zaya, Kirchengasse 6
- Böhm Otto, (02848) 5031, 3834 Pfaffenschlag, Kleingöppfritz 28
- Felberer Franz, (02723) 8680, (0676) 4617985, 3202 Hofstetten, Aiglsbach 19
- Fink Franz, (02748) 7263, 3233 Kilb, Fleischessen 4
- Flechl Karl, (02639) 7531, 2721 Bad Fischau, Wr. Neustädterstrasse 5
- Hobiger Franz, (02815) 6240, 3922 Friedreichs, Friedreichs 16
- Linsbauer Herbert & Elfriede, (02524) 3427, (0664) 1210226, 2133 Hagendorf 26
- Mitter Horst; (02239) 4403, 2384 Breitenfurt, Römerweg 13
- Obermüller Hermann, (07442) 58329, 3340 Waidhofen an der Ybbs, St. Georgen 18
- Scharitzer Alfred, (02822) 52299, 3910 Zwettl, Oberstrahlbach 36
- Schweiger Stefan, (02634) 7315, 2763 Pernitz, Vorderbruck 69

## Der Himmelschlüsselhof bei Texing

Wenn der Mensch die Natur verändert, verändert er sich selbst. Dieser Satz stand am Schluss eines kritischen Artikels über die gewaltsamen Eingriffe des Menschen in die Natur. Diese Veränderung war also negativ gemeint. Es kann aber auch der Satz so heißen: Wenn der Mensch die Natur pflegt und achtet, verändert er sich auch, nämlich so, dass er aus der Natur Lebenskräfte empfängt. Der folgende Bericht handelt davon.

Der Himmelschlüsselhof liegt etwas abseits einer noch relativ wenig befahrenen Bundesstraße, eingebettet in eine sanft hügelige Kulturlandschaft. Die landwirtschaftliche Fläche beträgt zirka 13,5ha und 3,5ha Wald. Nun ist aber dieser Hof etwas besonderes, hier wird nicht gearbeitet, um in erster Linie so viel als möglich zu produzieren, denn das ist meistens mit Zeitdruck verbunden. Hier wird derart gewirtschaftet, dass die tätigen Menschen aus dem Tun selbst, aus der Arbeit an und mit der Natur Lebenskräfte und positive Stimmungen schöpfen können. Das soll jetzt nicht heißen, dass es hier keine Erzeugnisse zu erstehen gibt, im Gegenteil, die Vielfalt ist groß und die Freude noch größer, wenn Bestellungen eingehen, z. B. nach einem handgewebten Teppich, handbemalten Vorhängen, Jacken, Taschen oder sogar Einrichtungsgegenständen und geschnitzten Holzspielzeug. Alles wird mit viel Eifer und Freude hergestellt. Aus dem landwirtschaftlichen Bereich kommen Roggen und Dinkel, Gemüse und Obst, Milch, Butter (natürlich selbst gerührt!) und Brot aus der hofeigenen Backstube. Aus dem Kräutergarten kommen Tees und Gewürze. Neuerdings gibt es auch eine Bienenzucht, das wäre doch sonst kein Demeter-Hof, sagt Frau Fischer, die Leiterin der sozialtherapeutischen Arbeits- und Lebensgemeinschaft „Verein Himmelschlüsselhof“. Auf die Frage, warum sie sich für die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise entschieden hat, war die Antwort: Diese Frage stellte sich nicht für mich, nachdem ich ja mehrere Jahre in der Karl Schubert Schule in Wien tätig war und außerdem Kundin im Demeterladen. Ihr Sohn Arthur besuchte die Karl Schubert Schule und er gab auch den Anlass dazu, dass sich Frau Fischer entschloss einen geeigneten Bauernhof zu finden und



Susanne: Ich spreche mit der großen Fichte: „Wie geht es Dir? Warum bist Du denn schon so alt? Ich wünsche mir von Dir, dass es mir gut geht!“  
Johann: Das Weizenfeld streichelt meine Hand.

1990 war es dann so weit. Schon ein Jahr später wurde der Verein gegründet. Im Jahr 1999 hat Arthur dieses Erdenleben verlassen, was in sehr berührender Weise von der Gemeinschaft empfunden wurde. Aus dem ehemals verwahten Hof ist mit Hilfe ihres Mannes, der Architekt ist, ein wahres Schmuckstück geworden. Alle Räume, in die ich kam, ob Aufenthaltsraum, Werkstätten und auch die Ställe haben eine freundliche, heimelige Atmosphäre, richtig zum Wohlfühlen! Zur Zeit werden 10 Behinderte zwischen 17 und 30 Jahre alt betreut. Für die Betreuung fühlen sich eben so viele Menschen verantwortlich, Frau Fischer (die Mutti), Tochter Bettine (Physiotherapeutin), Tochter Gundi (ist in der Landwirtschaft tätig) und 8 Mitarbeiter/innen helfen in den verschiedensten Bereichen, angepasst an die Möglichkeiten (Fähigkeiten) jedes einzelnen Betreuten. „Das gemeinsame Arbeiten in und an der Natur wird reflektiert im sozialen Umgang mit Menschen und Tieren. Der Einfluss von Wesenheiten wird fühlbar. Eine Wechselbeziehung zwischen Mensch und Natur ein immerwährender Lernprozess.“ Damit hoffe ich, Frau Fischer einigermaßen richtig zitiert zu haben. Aufgefallen ist mir die Fröhlichkeit und das freudige Engagement mit denen die Arbeiten erledigt werden. Und das dürfte auch das Barometer sein, an dem man ablesen kann, wie es um die Gemeinschaft steht. Damit auch der Spass und die Unterhaltung nicht zu kurz kommen, gibt es sozusagen therapeutische Höhepunkte wie z. B. (die Aufzählung ist lang) der Umgang mit Tieren, wie Kühe melken, Reittherapie (Hippotherapie und Voltigieren) mit den Pferden, die Hunde Jeff und Uli sind immer dabei, das Füttern der Hängebauchschweine, das Federvieh, wie Graugänse, En-

## Demeter-Fleisch und sein Markt!

Im August und September kontaktiere ich etwa 40 Naturkostläden bezüglich DEMETER-Fleisch; 8 davon bekunden Interesse daran DEMETER-Fleisch ihren Kunden anzubieten. In der Michaeli-Ausgabe der DEMETER-Zeitung erscheint ein Artikel zum Thema und die Liste der Naturkost- und Hofläden samt Kontaktadresse am Ende des Artikels. Erstaunlicherweise passierte - nichts!

Kein Anruf, kein Fax, absolute Ruhe, beinahe Totenstille.

Mitte Oktober faxe ich die Unterlagen (Bestelllisten, Preislisten, Begleittext) an die interessierten Händler; auch diesmal wieder keine Reaktion. Ende Oktober mach ich nun einen Rundruf um zu erfahren was denn so los sei in der Naturkostszene rund ums DEMETER-Fleisch und um einen sinnvollen 1. Liefertermin zu finden. Das Interesse bleibt, ein konkreter Händlerwunsch kann umgesetzt werden (Auspreisung, Preisfindung) und ein Liefertermin findet sich.

Anfang November ergeht ein Fax an die interessierten Läden mit Liefertermin und Bestelltermin. Zum Bestelltermin langt eine (1) Bestellung ein: 7.2 kg Mutterkuhkalbfleisch - ein Mutterkuhkalb wiegt lebend 250-300 kg, bleibt ein Schlachtkörpergewicht von ca 150 kg, abzüglich Knochen, Wurstfleisch und Hundefutter bleiben 60 kg verwertbares Frischfleisch. Im folgenden Telefonat versteht der verständnisvolle Händler mein „nicht liefern wollen“.

Wir fixieren einen neun Liefertermin, faxen diesen an die „interessierten“ Läden und dieser verständnisvolle Händler bestellt wiederum als einziger. Diesmal will ich aber liefern und liefere auch. Meine Frau verkauft einen Teil des Fleisches an Bekannte und Nachbarn, ein Teil wird zu Selchfleisch (dieses gibt es ab sofort zu kaufen) und 30 kg wandern in unsere Tiefkühltruhe. Wenn nun jemand Tiefkühlmutterkuhkalbfleisch kaufen möchte öffnen wir unsere Kühltruhe trotzdem sehr gerne und geben davon jederzeit etwas ab.

Ich möcht diese Geschichte nicht als Mißerfolg sehen sondern als „Interessante Erscheinung“. Nun denke ich es gibt sehrwohl DEMETER-Fleisch-Konsumenten. Um diese anzusprechen plage ich mich als Bauer mit diesem Zeitungsartikel herum. (Die Sonne scheint zum Fenster herein, die Schafe bräuchten dringend eine neue Weide und dem Raps würde eine Jauchedüngung sehr guttun). Es wird wohl so sein daß die DEMETER-Fleisch-Kunden nicht gerade in der Nähe eines der 8 Naturkostläden wohnen - wie kann eine Lösung aussehen? Ich habe eine theoretische Lösung die aber mit Hilfe der Konsumenten tatsächlich sehr praktisch für beide Seiten sein wird.

Die Lösung heißt als Idee „KAUFKREISE“: Konsumenten die sich kennen bestellen gemeinsam über eine Kontaktperson(adresse) und die Lieferung erfolgt an die einzelnen Haushalte direkt. Diese Kontaktadresse kann auch ein Naturkostladen sein der aber nicht selbst mit dem Fleisch hantieren oder handeln will bzw. kann (aus Platzgründen, keine ausreichende Kühlmöglichkeit,...). Um diese Idee zu beleben biete ich den 18. Jänner 2001 als einen Liefertermin für Mutterkuhkalbfleisch an. Da wir einige Zeit brauchen um das Fleisch(Schlachttier) für Verkauf und Lieferung vorzubereiten müssen wir einen Bestelltermin festlegen; dieser währe demnach Samstag 13. Jänner 2001. Sollte damit Ihr Interesse an DEMETER-Fleisch nun endgültig geweckt sein und Sie wollen noch einiges dazu wissen dann rufen sie 02748/7263=Fax Hier erfahren Sie von Herrn Fink noch weiteres über den praktischen Ablauf oder wichtige Merkmale von DEMETER-Fleisch.

Sollte dieser Artikel wiederum keine Reaktionen auslösen ist es besser wir jagen unser Tiere von den DEMETER-Höfen, pfeifen auf Hornmist und Hornkiesel und bewirtschaften unsere Höfe ohne dem wertvollen Mist der Rinder biologisch-dynamisch.

Dies ist der Anfang oder das Ende eins neuen Weihnachtsmärchens. ▲

VIELE FREUNDLICHE GRÜBE VON FRANZ FINK

ten und Hühner, versorgen. In der allernächsten Zeit werden noch 2 Lamas erwartet. Eine besondere Attraktion ist die gedeckte Schwimmhalle. In der Reithalle kann man auch Ballspiele veranstalten und der Schnee des Winters ermöglicht das Langlaufen. Ein wesentlicher Teil der Zeit wird für die nachschulische Betreuung und künstlerische Aktivität, wie Musik - Mal und Schauspielunterricht verwendet. Man hält es kaum für möglich, wie reichhaltig hier das Betätigungsfeld für den Einzelnen ist.

Ein Höhepunkt im heurigen Jahr war sicher die Teilnahme am Wettbewerb „Der große Preis der Menschlichkeit“, der eine Idee von Barbara Stöckl von ORF und mit Hilfe von Sponsoren in die Tat umgesetzt wurde. Unter zehn ausgewählten Projekten (860 ! nahmen teil) erreichte das Team Himmelschlüsselhof nach Publikumsbefragung den 2. Platz, was eine willkommene Aufbesserung des Budgets brachte. Denn man darf und muss es sagen, trotz staatlicher Hilfen ist die Einrichtung auf Spenden jeglicher Art angewiesen und dafür dankbar. Mit ATS 350,- im Jahr kann man auch Mitglied werden.

Es waren wenige aber schöne und interessante Stunden, die ich am Himmelschlüsselhof verbringen durfte, den dort Tätigen gilt mein Staunen und meine Achtung ▲

WILHELM ROSEN

KONTAKTADRESSE:

VEREIN HIMMELSCHLÜSSELHOF TEXING

HINTERLEITEN 2, 3242 TEXING

T: 02755/7475 F: DW 4,

HIMMELSCHLÜSSELHOF@AON.AT

BANKVERBINDUNG: RAIKA TEXING,

BLZ 32477, KTO 112.912

# Die Wirkung von Bitterstoffen bei Rind und Schwein

In der Geschichte der Medizin spielten die Bitterstoffdrogen bei Mensch und Tier eine sehr wichtige Rolle und die „Tinctura amara“, ein Auszug aus verschiedenen Bitterstoffdrogen, wurde geradezu als ein Allheilmittel gegen eine große Zahl von Krankheiten und Störungen gesehen. Schließlich bekamen wir selber als Kinder zu hören, daß nur eine bitter schmeckende Medizin auch wirksam sei.

## Ausgehend vom Menschen

Die Heilpflanzentherapie bei Tieren ist häufig eine Übertragung von Erfahrungen beim Menschen. Wie die für uns bitter schmeckenden Pflanzen und Substanzen von den verschiedenen Tierarten wahrgenommen werden, ist oft schwer zu eruieren. Trotzdem läßt sich aus der Beobachtung sehr klar eine unterschiedliche Akzeptanz von Bitterstoffen feststellen. Von unseren Haussäugetieren ist eindeutig die Katze am empfindlichsten auf bitteren Geschmack und jeder, der einer Katze eine solche Substanz versuchte einzugeben, weiß von heftigen Abwehrreaktionen und intensivem Speichelfluß zu berichten. Auch Hunde zeigen recht deutlich ihre Abneigung gegen den bitteren Geschmack. Dagegen sind die Pflanzenfresser den „Umgang“ mit bitteren Futterpflanzen gewohnt und scheinen manchmal ein regelrechtes Verlangen danach zu haben.

## Verdauungstrakt

Alle Bitterstoffdrogen haben eine Wirkung auf den Verdauungstrakt: Über Sinnesreize auf der Zunge kommt es über Vermittlung des Großhirns zu einer Magensaftausschüttung. Das Abschlucken der bitteren Substanz fördert im Magen die weitere Ausschüttung von Verdauungssäften und die Bewegungen des Magens nehmen deutlich zu. Damit kommt es zu einer An-



Bitterwurz

**Die Anwendung  
von Heilkräutern  
bei unseren Haustieren  
ist ein wichtiger Beitrag  
zur Tiergesundheit  
und eine Aufgabe  
für den Tierbetreuer.**

## Tonikum und Muntermacher

Durch die Anregung der Verdauungssäfte werden die Bitterstoffdrogen bei Appetitlosigkeit und Verdauungsschwäche bekanntermaßen eingesetzt. Daß diese Anregung der Säfte auch zurück auf das Nervensystem wirkt und damit auch in diesem Bereich zu einer Kräftigung und Wachheit führt, kann aber jeder bei sich selbst sehr gut beobachten. Besonders dieser Effekt spricht für die Anwendung bei unseren Nutztieren: Die Bitter-

regung des Appetits und zur Verbesserung der Verdauung im Magen. Auch die nachfolgenden Verdauungsvorgänge werden positiv beeinflusst: verstärkte Bauchspeicheldrüsen- und Gallensaftausschüttung und angeregte Darmbewegung. Die Zunahme der Verdauungssäfte durch Bitterstoffe beträgt zwischen 20 und 80%! Wesentlich ist aber die Aufnahme der Bitterstoffe ca. 30 Minuten vor dem Essen.

## Herzwirkung und Wirkung auf die Haut

Weniger bekannt ist die Wirkung von einigen Bitterstoffdrogen auf andere Organsysteme. Besonders dem Herzgespannkraut, Leonorus cardiaca, wird eine herzstärkende Wirkung zugeschrieben. Die Pflanze wird bei nervösen Herzbeschwerden und Schilddrüsenüberfunktion eingesetzt und gilt als Hausmittel gegen Angst, Unruhe und Verdauungsbeschwerden.

Die Haut ist nicht nur der Spiegel der Seele, sondern auch der Spiegel der Verdauung. So kann beobachtet werden, daß die Störung von Darm-, Gallen- und Lebertätigkeit zu Hautproblemen führen kann. Wenn durch die Wirkung von Bitterstoffdrogen diese Organe wieder zu ihrer normalen Säfteausschüttung und Tätigkeit angeregt werden, wird es in der Folge zu einer Verbesserung des Hautleidens kommen.



Löwenzahn



Herzgespann



Wermuth

stoffdrogen sind geeignet, darniederliegende Kräfte zu aktivieren.

### Anwendung beim Tier

Gerade bei unseren stark geforderten oder oft auch überforderten Rindern und Schweinen kann dieses „Darniederliegen der Kräfte“ in manchen Phasen des Lebens beobachtet werden. Nach Geburten oder Operationen, nach schweren Krankheiten können 3 Liter handwarmer Enzian- oder Tausendgüldenkrauttee ein Rind „aufwecken“ und sogar zum Aufstehen bewegen. Die Verordnung eines „Galentees“ für die Kuh oder die Sau ruft bei den Landwirten immer die Bemerkung hervor: Das wird sie nie saufen! Zur Überraschung aller zeigen jedoch Kühe und auch manche Schweine in dieser Erschöpfungsphase geradezu ein Verlangen nach dem bitteren Tee. Bei Schweinen, die den Tee nicht freiwillig aufnehmen, werden 20-100 ml davon mit einer Spritze ins Maul gespritzt. Nach der Verabreichung zeigen die Tiere eine größere Wachheit und mehr Appetit. Eine Kuh stand einige Tage hindurch nur dann auf, wenn ihr der bittere Tee hingestellt wurde, nach dem Abliegen blieb sie für den Rest des Tages hartnäckig liegen. Wir müssen davon ausgehen, daß unsere Haustiere nicht mehr die Möglichkeit haben, sich ihre Heilpflanzen selbst aufzusuchen. Die übli-

chen Weiden enthalten oft nicht mehr so viele Pflanzenarten und nur wenige Tiere können noch an abgelegenen Stellen, am Waldrand oder im Wald weiden. Darum liegt es an uns als Tierbetreuer, die Verantwortung für ihre Gesunderhaltung zu übernehmen. Kräuterheu von heilkräuterreichen abgelegenen Stellen soll jeder Landwirt für die Wintermonate vorbereiten. Dieses Heu ist eine Medizin für junge oder schwache Kälber und für alle kranken und entkräfteten Rinder. Weiters soll man die Mühe nicht scheuen, zum Wohle der Tiere Kräutertees (z.B. bitteren Tee) zuzubereiten. ▲

TZT. DR. ELISABETH STÖGER, VELDEN.

### Einige wichtige Bitterstoffdrogen:

Tausendgüldenkraut, *Centaurei herba*

Benediktenkraut Herba, *Cardui benedicti*

Wermutkraut, *Herba Absinthii*

Gemeiner Löwenzahn, *Radix Taraxaci*

Enzianwurzel, *Gentianae radix*

Herzgespannkraut, *Leonorus cardiaca*

Andornkraut, *Marrubium vulgare*

Gamanderkraut, *Teucrium marum*

Ausgabe 6/2000 November – Dezember

## LEBENDIGE ERDE

Biologisch-dynamische Landwirtschaft, Ernährung, Kultur

### Von Kühen und Menschen

- Die Kühe als Leidenschaft
- Vegetarisch leben oder Fleisch essen?
- Von heiligen Kühen und Rinderkulten
- EXTRA: Wo steht die biologisch-dynamische Gemüsezüchtung?

Die Zeitschrift für biologisch-dynamische Landwirtschaft, Ernährung und Kultur

- erscheint sechs mal im Jahr
- Abonnement **DM 59,-** (Studenten DM 40,- /Jahr)
- kostenloses Probeheft beim: Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e.V., Brandschneise 2, D-64295 Darmstadt, Fon (0 61 55) 84 12 - 3, Fax (0 61 55) 84 69 - 11  
info@LebendigeErde.de, www.LebendigeErde.de

# Aus der Fortbildungsarbeit des Demeter-Bundes

Anfang November führte der ÖDB u.a. eine Reihe von Seminaren zum Thema „Sichtbare Erfolge bei neuem Umgang mit den Präparaten“ mit Rainer Sax aus der Schweiz durch.

Sax hat von Alex Podolinski / Australien seine in über 40 Jahren entwickelte Methode gelernt, die biologisch-dynamischen Präparate besonders sorgfältig herzustellen, zu lagern und anzuwenden. Der oberste Grundsatz ist dabei, mit den Substanzen stets im Lebendigen zu bleiben. So ist es für die Wirksamkeit entscheidend, daß die fertigen Präparate nicht austrocknen, oder frieren... Anschaulich wurden viele Details gezeigt und erläutert. Sax zeigte uns seine Präparate, die (bis auf das flüssige Baldrianpräparat) alle in kolloidalem Zustand waren. Es war ein einzigartiges Erlebnis, sie zu sehen, zu riechen, zu fühlen und - zu hören: man konnte das in einem Substanzbällchen enthaltene Wasser beim Zusammendrücken neben dem Ohr tatsächlich hören, bekam aber keine nassen Hände.- Hiermit wird dem Bodenprozess tatsächlich ein völlig neuer Impuls, eben zur Verlebendigung, gegeben. So werden in Australien, einem Land mit viel Trockenheit, inzwischen ca. 1mio ha bearbeitet, und man kann manchmal die bio-dynamischen Flächen gut erkennen, weil sie noch grün sind, während jene der konventionellen Nachbarn verdorren.- Diese Erfolge werden inzwischen auch in einigen Ländern Europas erzielt. Ein besonderes Beispiel schilderte Sax mit der italienischen Agrilatina-Farm, südlich von Rom. Dort wird mit mehr als 100 Mitarbeitern auf über 20 ha unter Glas, und auf weiteren 50 ha im Freiland bio-dynamisch Gemüse angebaut ; dabei gelang es innerhalb von 4 Jahren, den Humusgehalt von 2,4% auf 4,8% zu erhöhen. Hierzu halfen die Präparateanwendung und ein besonderes Fruchtfolglied im Intensivgemüsebau.

Es wird bewußt auf eine der mehreren aufeinander folgenden Gemüsekulturen verzichtet, und statt dessen dem Bodenleben mit einem extrem vielseitigen Gründüngungsgemenge, auch viele "Unkräuter"-samen enthaltend, die Möglichkeit gegeben, sich selbst zu regenerieren.- Doch auch aus der Mitte Europas kommen atemberaubende Nachrichten! Rainer Sax schilderte die jüngst veröffentlichten (Zwischen-)Ergebnisse des seit 21 Jahren laufenden Langzeitversuches DOK. In diesem beim Forschungsinstitut für biologischen Landbau - FiBL- in der nördlichen Schweiz durchgeführten Vergleich der drei Landbausysteme Biologisch-dynamisch (D), Organisch-biologisch (O) und Konventionell (K), stellt sich die biologisch-dynamische

Methode recht eindeutig günstig dar. Interessantes Detail: in der dritten Fruchtfolgeperiode kam der Mist für die Düngung der (D)- Parzellen vom Hof von Rainer Sax, und in der Folge gab es deutlich höhere Kaliwerte (wo vorher rel. Mangel herrschte).- Man möchte diesem FiBL-Dossier weite Verbreitung wünschen, insbesondere könnte es Pflichtlektüre der Berater in der Officialberatung, der Lehrer in den Landwirtschaftsschulen werden.- Sax ist Mitglied eines internationalen Präparatearbeitskreises. Österreich war bisher noch nicht vertreten, doch das soll sich jetzt ändern. Wir wollen diese Arbeit in Österreich aufgreifen, Interessierte, bzw. Unterstützer wollen sich bitte bei mir melden. ▲

FRANK STEFFAN ZEISSENDORF 11  
4174 NIEDERWALDKIRCHEN 07231-33000  
DEMETER-BERATUNG-STE@AON.AT

#### LITERATUR:

1) BIODYNAMIK LANDWIRTSCHAFT DER ZUKUNFT V. ALEX PODOLINSKI,  
ISBN 3-905616-00-9  
FRUMENTA VERLAG, STOLLENRAIN 26,  
CH-4144 ARLESHEIM

2) FIBL DOSSIER NR.1, AUG. 2000 BIO FÖR-  
DERT BODENFRUCHTBARKEIT UND ARTEN-  
VIELFALT  
HERAUSGEBER: FORSCHUNGSINSTITUT FÜR  
BIOLOGISCHEN LANDBAU (FiBL),  
ACKERSTRASSE, POSTFACH,  
CH-5070 FRICK  
TEL.+41(0)62865727, ADMIN@FiBL.CH,  
WWW.FIBL.CH



#### Interna

Wir begrüßen als neue  
Demeter-Vertragspartner:  
+ Bartsch, Johanna, 9300 St. Veit/Glan  
+ Riemer, Maria, 3820 Oberndorf

## Höfe als Kristallisationskeime

Nach einem arbeitsreichen Sommer ist nun der Winter in unser Land eingekehrt, die Erde ruht, oft unter einer dicken Decke von Schneekristallen, statt der blühenden Blumen auf Feld und Wiese gibt es Kristallblumen an den Fenstern.

Draußen ist es bitter kalt, drinnen ist es gemütlich warm, der Kachelofen wird eingehitzt, man kocht sich einen heißen Tee. Die Tage sind kurz, die Abende lang, Zeit um zu lesen, nachzudenken, um miteinander zu reden, dem Mitmenschen zu begegnen. Nun ist die Gelegenheit innezuhalten, zurückzuschauen auf das Vergangene, und nach vorne zu blicken auf das Neue. Jetzt entstehen in Gedanken die Dinge, die dann im nächsten Jahr geplant, begonnen und in die Tat umgesetzt werden.

Im landwirtschaftlichen Kurs 2.Vortrag heißt es, dass im Winter in der Erde die größte Kristallisationskraft, die größte Formkraft entwickelt werden kann für die mineralischen Substanzen. Diese bilden dann während des Sommers die Basis für ein gesundes Wachstum der Pflanzenwelt. Die Kunst des biologisch-dynamischen Landbaus ist es, in diese in der Natur ablaufenden Prozesse "Zum richtigen Zeitpunkt" einzugreifen, und sie gezielt, als Mensch gestaltend zu beeinflussen, im Ackerbau genauso wie in der Verarbeitung. Gelingt das auf einem Hof immer mehr, so ist er unterwegs zu der von R.Steiner angesprochenen Hof-Individualität. Denkt man den Prozess weiter, so gibt es am Ende eine Anzahl von perfekten biologisch-dynamischen Höfen, über das ganze Land verteilt. Ist das ausreichend oder haben die (biologisch-dynamischen) Höfe noch eine andere Funktion, eine bei der es "Unendliches Wachstum" gibt?

Manche Wissenschaftler beobachten in der Gesellschaft eine zunehmende Tendenz zu Egoismus und Vereinzelung des Menschen. Jeder baut sich seine Burg, in der er nicht mehr gestört wird, aber auch den Kontakt, das Teilhaben an Freude und Leid des Mitmenschen verliert. Viele (biologisch-dynamische) Höfe stellen sich ganz konkret in diesen Prozess, es gibt Mitarbeiter, Praktikanten, Waldorf-Schüler, die ihr Praktikum machen, Unterstützende und Konsumenten, die am Leben dieser Höfe teilnehmen, es gestalten und verändern. Das ist die soziale Seite des biologisch-dynamischen Landbaus, die im Demeter-Bund als Brückenschlag zwischen Produzent und Konsument ihren Ausdruck findet. So kann jeder dieser Höfe zum Kristallisationskeim einer wachsenden Begegnung von

Menschen werden, vielleicht der entscheidende Moment von Kultur, ganz sicher aber ein unbegrenztes Feld von Möglichkeiten auf unserem begrenzten Planeten. So entwickelt sich aus den Kristallisationskeimen der (biologisch-dynamischen) Höfe, die in der übrigen nichtlandwirtschaftlichen Gesellschaft verankert sind, und durch die mit ihnen verbundenen Menschen weltweit vernetzt sind, nach und nach immer mehr eine kristallartige Struktur, schließlich der Kristall einer blühenden Erde im Weltall. So bilden Prozesse, die im Winter einen sich zusammenziehenden, konzentrierenden, einigenden Charakter haben die Basis für einen Sommer voll von nach außen drängendem, wachsenden und lebendigen Sein.

Ich denke, dass der von R.Steiner im landwirtschaftlichen Kurs eingeleitete Prozess der Bildung von Hof-Individualitäten eine Erweiterung erfahren kann durch die Polarität der Höfe als Kristallisationskeime im Winter und als strahlende Höfe im Sommer. Der Jahreslauf in der Natur hat so eine Entsprechung als Jahreslauf des Lebens der Hof-Individualität und als Jahreslauf des Lebens des Menschen der im Winter den heißen Tee und den Kachelofen genießt, und zurück oder nach vorne blickt, auf einen Sommer voll Arbeit, aber auch voll blühenden Lebens auf einer blühenden Erde. ▲

STEFAN BESCHORNER



# Oxalsäure – Eine Alternative in der Varroabekämpfung

Obwohl die Varroamilbe seit gut 15 Jahren auch in Österreich verbreitet ist, hat sie ihren Schrecken immer noch nicht verloren. Der einmalige Einsatz der zugelassenen Mittel meistens nicht mehr aus. In Anbetracht der zunehmenden Resistenzen und auch der Rückstandsproblematik ist die Suche nach Alternativen unerlässlich. Die Oxalsäure wird in neuen Behandlungskonzepten eine wesentliche Rolle spielen.

Durch den schnellen Generationswechsel der Milbe und deren ständige Inzucht ist die Ausbildung von Resistenzen vorgezeichnet. In der Regel wird ein Varroaweibchen in der geschlossenen Brutzelle von ihrem Bruder begattet. Entsprechend schnell haben sich die Resistenzen für die synthetischen Pyrethroide von Südeuropa ausgehend ausgebreitet.

Die Gefahr für den Imker und seine Bienen besteht darin, daß solche Resistenzbildungen schleichend und meist unbemerkt von statten gehen. Der Imker meint wie gewohnt ausreichend behandelt zu haben und plötzlich bricht ihm im Spätsommer der Völkerbestand zusammen. Der vorausschauende Imker wartet nicht bis solche bitteren und wirtschaftlich schwerwiegenden Einbrüche erfolgen.

Bei der Suche nach Alternativen wird immer mehr auf die Oxalsäure gesetzt. Die Oxalsäure kommt in allen Pflanzen als natürlicher Inhaltsstoff vor. So macht sie z.B. mit einer Säurekonzentration von 0,9 % den Rhabarber sauer. Oxalsäure ist auch ein natürlicher Bestandteil von Honig (0,02 – 0,4 g/kg Honig). In ihrer isolierten Form ist die Oxalsäure jedoch aggressiv und nur mit den entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen zu handhaben. Die Säure kann die Haut verätzen und Stäube sowie Nebel dürfen nicht eingeatmet werden. Gegen die Risiken kann der Anwender sich jedoch relativ leicht schützen (Handschu-

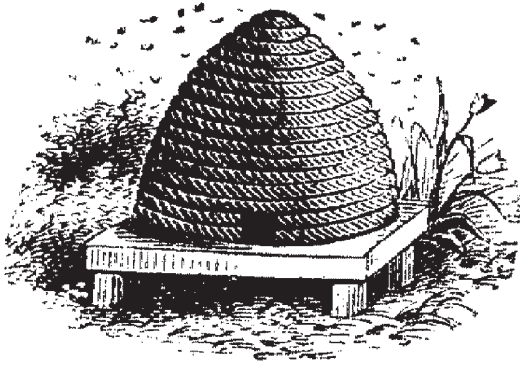
he, Atemschutzmaske). Der Vorteil der Oxalsäure besteht darin, daß nicht mit Resistenzbildungen zu rechnen ist. Sie löst sich nicht im Wachs und bildet deshalb keine Rückstände. In allen Formen der Anwendung zeigt sie eine ausgesprochen hohe und nur in engen Grenzen schwankende Wirkung.

## Besprühen der Bienen mit Oxalsäure

Im deutschsprachigen Raum wurde die Oxalsäure als hochwirksame Varroatosebehandlung für den brutfreien Zustand der Bienenvölker 1994 bekannt. Die „Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung e.V.“, Fischermühle, 72348 Rosenfeld, veröffentlichte damals ihre Ergebnisse. In der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle wird seit 1989 mit der Oxalsäure gearbeitet. Bei dem sogenannten Sprühverfahren wird eine 2,1%-tige Säure (30 Gramm Säurekristalle in 1 Liter Wasser) auf die Bienen gesprüht. Wenig später haben einige Bienenkunde Institute im In- und Ausland die hohe Wirksamkeit (98%) und optimale Bienenverträglichkeit des Verfahrens bestätigt. Das Verfahren wird seit einigen Jahren in Dänemark und der Schweiz als Bestandteil des offiziellen Behandlungskonzeptes empfohlen. In Deutschland gibt es Probleme mit dem Bundesarzneimittelgesetz und der Tierseuchenverordnung. Die Tierseuchenverordnung schreibt in abschließender Art und Weise vor, welche Medikamente für die Behandlung der Varroatose eingesetzt werden dürfen. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen lassen eine Empfehlung alternativen Methoden nicht zu. Deshalb können – wie auch an dieser Stelle – nur Berichte aus der Forschung veröffentlicht werden. Es wird nicht empfohlen mit nicht zugelassenen Substanzen oder Verfahren zu arbeiten.

## Träufeln der Säure in die Wabengassen

Das Oxalsäure-Sprühverfahren fand bisher nur eine beschränkte Zahl von Anwendern, weil dabei das Bienenvolk im Winter geöffnet werden muß. Ein solcher Eingriff geht zwar völlig unproblematisch von statten, ein großer Teil der Imkerschaft ist aber mit solch einem Eingriff nicht vertraut. Nachdem die Oxalsäure als zuverlässiges Behandlungsmittel bekannt war, wurden einfachere Anwendungsformen gesucht. Es waren zuerst italienische Imker, welche Oxalsäure in Zuckerlösung in die Wabengassen des Wintervolkes träufelten. Bei der Übertragung dieser Methode auf deutsche Verhältnisse gingen viele Völker durch Überdosierungen zu Grunde. Im Unterschied zum Sprühverfahren scheint es so zu sein, daß das Träufelverfahren die Verdauungsorgane der Bienen



verätzt und damit die Völker in ihrer Auswinterungsstärke schwächt. Die „Europäischen Arbeitsgemeinschaft für integrierte Varroakontrolle“ hat nun die optimale Säurekonzentration und Anwendungsmenge ermittelt. Bei einer Lösung von 35 g Oxalsäure Dihydrat (Säurekristalle) in einem Liter Zuckerwasser liegt die Anwendungsmenge je nach Volksstärke zwischen 40 und 60 ml. Es ist aber höchstens eine Behandlung möglich, weil sonst die Schäden zu groß sind. Das Verfahren ist zwar weniger wirksam und weniger bienenverträglich als das Besprühen der Bienen mit der Säure, es ist aber einfacher für den Anwender.

### Verdampfen der Oxalsäure

Die Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung arbeitet seit einigen Jahren an einer weiteren Anwendungsform der Oxalsäure. Dabei wird durch das Flugloch des Bienenvolkes behandelt, ohne die Völker zu öffnen. Im Winter 99/00 wurde das Verfahren erstmalig in einem Feldversuch mit 77 Völkern wissenschaftlich dokumentiert. Ein Wirkungsgrad zwischen 98 und nahezu 100% wurde erreicht. Die Anwendungen erfolgten bei einer Temperatur von nur +4 °C, ohne die negativen Auswirkungen aus dem Wintertotenfall der Bienen oder die Auswinterungsstärke festgestellt werden konnten. Das neue Verfahren basiert auf der Verdampfung der Oxalsäure. Durch die neue Anwendungstechnik geht die Verdampfung innerhalb des Bienenstockes von statten. Die Belastung für den Anwender wird auf ein Minimum reduziert. Die bisherigen Ergebnisse lassen erwarten, daß dieses Verfahren in Zukunft eines der zuverlässigen Behandlungsstrategien gegen die Varroamilbe sein wird.

### Ganzjähriges Behandlungskonzept

Es ist gefährlich, bei der Bekämpfung der Milbe lediglich auf eine Maßnahme zu setzen. Ein leistungsfähiger Völkerbestand ist nur zu gewährleisten, wenn der Imker ein ganzjähriges Behandlungskonzept verfolgt. Neben einer hochwirksamen Winterbehandlung können andere Maßnahmen erforderlich sein. Dies gilt insbesondere bei Reinfektion aus Völkerbeständen die nicht ausreichend behandelt wurden. Auch brutfreudige Bienen, besonders an milden Standorten, sind durch eine stärkere Befallsentwicklung gefährdet. Dem Imker stehen eine Reihe von biotechnischen Maßnahmen zur Dämpfung der Befallsentwicklung zur Verfügung (Drohnenbrut schneiden, Brut schröpfen, Brutunterbrechung). Ziel muß es sein, die Belastung der letzten Bienengeneration, der so genannten Winterbienen, möglichst gering zu halten. Deshalb sollte der Imker in der Lage sein, über eine sogenannte Windel, den Befallsgrad seiner Völker feststellen zu können. ▲ IMKERMEISTER THOMAS RADETZKI



**Was ist Geld eigentlich?  
in und soll man damit tun?**

**Wir versuchen,  
mit Geld menschengemäß umzugehen.**

Wenn Sie uns noch nicht kennen ...  
wenn Sie sich für unsere Arbeit interessieren ...  
wenn Sie Rat oder Gedankenaustausch suchen ...  
wenn Sie vielleicht Geld anlegen möchten ...  
wenn Sie eine Initiative finanzieren möchten ...

... dann setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

**HERMES-Österreich, Geistgemäße Geldgebarung**  
Wiener Bundesstraße 57  
5300 Hallwang-Salzburg  
Telefon 0662 64 47 37, Fax 0662 64 47 37-4

### Veranstaltungshinweis

#### Wesensgemäße Bienenhaltung

Tagung vom 16.-21. Febr. 2001

in der Imkerei Fischermühle

Die Tagung findet in der Lehr- und Versuchsimkerei

Fischermühle statt. Die Themenschwerpunkte sind: Vermehrung und Zucht auf Grundlage des Schwarmtriebes, Naturwabenbau, Beuten, Fütterung, neue Methoden der Varroabehandlung, Richtlinien für Demeter Bienenhaltung, Motive und Ziele wesensgemäßer Bienenhaltung.

Besichtigung der Arbeitsräume und Bienenstände. Mit Arbeitsgruppen auch speziell für Anfänger. Kostenloses Sammelquartier.

**INFOS: Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung, 72348 Rosenfeld, T: 07428/935460, F: 07428/935450, [www.mellifera.de](http://www.mellifera.de),**

**[info@mellifera.de](mailto:info@mellifera.de)**

# Waage und Wandel – wagte den Wandel

Entstanden im Sommer 1998 als Zeitschrift des Österreichischen Demeterbundes hat sie sich nach der 6. Ausgabe zu einer freien anthroposophischen Zeitschrifteninitiative weiterentwickelt. Sie erscheint vierteljährlich, jeweils zu den 4 großen Festzeiten, Ostern, Johanni, Michaeli, Weihnacht. Sie kann nun beim Redaktionskreis abonniert werden.

Richtete sich die Zeitschrift ursprünglich an Leser, die hauptsächlich an landwirtschaftlich-gärtnerischen Themen interessiert waren, so finden nun Themen aus den verschiedensten Bereichen des sozialen Lebens wie Kunst, Medizin, Pädagogik, Heilpädagogik neben dem Landwirtschaftlichen einen Platz in „Waage und Wandel“. „Waage und Wandel“ als Ort der Begegnung der anthroposophischen Tochterbewegungen könnte der Vereinzelung und Isolierung der einzelnen anthroposophischen Initiativen entgegenwirken und den in ihnen schlummernden, umfassenden Kulturimpuls neu beleben. Als Organ des gesamten sozialen Lebens könnte „Waage und Wandel“ einen wesentlichen Beitrag auf der Suche nach der geistigen Identität Mitteleuropas leisten. Die Mitte Europas als Teil einer europäischen Großmacht ist geistig tot. Mitteleuropa lebt geistig ver-mittelnd. Es findet sich dort, wo es sich selbst überwindet. So paradox dies klingt-, es bildet darin seine Substanz. Aus dieser Substanz Geistkeime zu formen, die der Osten Europas für seine Zukunftsentwicklung braucht, das ist eine seiner Hauptaufgaben. Keimen können diese nur, wachsen können sie nur, wenn wir sie pflegen. Die Anthroposophie ist die Grundlage dafür.

Was kann „Waage und Wandel“ in diesem großen Zusammenhang sein?

Anreger, Helfer, Vermittler ...

Anreger zu Initiativen ..., Helfer auf dem Weg, den anthroposophischen Kulturimpuls zu verstehen ..., Vermittler im Gespräch der Menschen ...

Wünsche, Beiträge, Vorstellung Ihrer Initiative, Anfragen, Abo-Bestellungen (120 ./-Jahr, 140 ./- für Auslandsabo, eine Probenummer gratis). Wenden Sie sich an den Redaktionskreis. ▲

KONTAKTADRESSEN: HEINRICH REGNER, GRAZER STRASSE 25, A- 8062 KUMBERG, TEL. U. FAX (0043)3132/3066 UND PETER RÜHLE, GAMLING 26, A-8200 GLEISDORF, TEL. (0043)3112/8502

## Kursprogramm der ERDE

Institut für angewandte Ökopädagogik und Therapiegarten GmbH  
THERAPIEGARTEN-Kursprogramm Jänner-März 2001

**PERMAKULTUR-Einführungskurs:** Sa, 20. Jänner 2001, 10-17 h

**FASZINATION DER KRÄUTER:** Sa, 10. Februar, 10-17 h

**PFLANZEN HELFEN HEILEN:** Sa, 3. März 2001, 10-17 h

**GARTEN-PLANUNG:** Sa, 17. März 2001, 10-17 h

Information und Anmeldung: Therapiegarten, Herbersdorf 17, 8510 Stainz,  
Tel. 03463-4384; 43 84, FAX +13, email: expo@therapiegarten.at

**PERMAKULTUR-Einführungskurs:** Sa, 13. 1. 2001, 10-17 h

## PERMAKULTUR-PLANUNGSKURS:

Kurswochenenden: 27.u.28.1.; 17.u.18.2.; 21.u. 24.4; 26.u. 27.5; 12. bis 15.7. 2001  
Der Kurs schließt mit dem Zertifikat des Internationalen Permakultur-Instituts ab und ist ein wichtiger Ausbildungsschritt zum/r Permakultur-Designer/in.

Info und Permakulturrkursanmeldung: Bildungshaus St.Georgen / Längsee  
Tel: 04213-2046

Im Kurs lernen die Teilnehmer/innen die wichtigsten Planungsschritte zum Aufbau von Permakultursystemen kennen. Kursinhalte sind daher vor allem Energieverwendung, Wasserversorgung, Gebäudenutzung, Gesundheitsförderung, nachbarliche Kooperationen, dauerhafte Garten- und Landwirtschaft, Selbstversorgung und regionales Wirtschaften.

Viel Zeit wird praktischen Planungen, Naturerfahrungs-Übungen und der Arbeit mit den eigenen Fähigkeiten und Bedürfnissen eingeräumt.

ERDE, ÖSTERREICH. INSTITUT FÜR ANGEWANDTE ÖKOPÄDAGOGIK  
UND THERAPIEGARTEN GMBH  
HERBERSDORF 17, A-8510 STAINZ  
TEL. 03463-4384, FAX. 03463-4384-13  
E-MAIL: EXPO@THERAPIEGARTEN.AT  
HOMEPAGE: WWW.THERAPIEGARTEN.AT

# „HERMES“ – was ist das?

Sicher wissen viele der Leser der DEMETER-Zeitung längst Bescheid über HERMES, andere möchten vielleicht gerne Näheres und Aktuelles erfahren. Nun, HERMES beschäftigt sich mit Geld.

## Eine Bank also?

HERMES ist (noch) keine Bank, sondern ein Verein mit dem vollständigen Namen „Hermes-Österreich, Geistgemäße Geldgebarung“. In enger Zusammenarbeit mit dem Bankhaus Spängler kann ein bankähnlicher, aber nicht gewinnorientierter Umgang mit Geld ausgeübt werden. Die Spängler-Bank befindet sich zwar in Salzburg, doch ist HERMES in ganz Österreich tätig.

## Was will HERMES?

Das Ziel der Bemühungen ist die Förderung sinnvoller Initiativen und das gegenseitige Helfen durch bewußtes und verantwortungsvolles Umgehen mit Geld. Das ist ja nicht gerade das Übliche, denn meist wollen die Menschen nur, daß ihr Geld Erträge abwirft, und kümmern sich wenig darum, was mit dem Geld finanziert wird. Aber einige - es sind immer mehr - möchten eben wissen, was ihr Geld bewirkt, und wollen bestimmte Dinge gerade nicht fördern.

## Was fördert HERMES?

Besonders sind es Waldorfschulen, heilpädagogische und medizinische Einrichtungen, biologisch-dynamische Landwirtschaften usw. - also jene Initiativen, die mit der Anthroposophie in Verbindung stehen. Aber das ist keine Bedingung, es können auch andere Einrichtungen mit ähnlichen Zielen sein. HERMES kann ihnen mit günstigem Leihgeld helfen.

## Woher kommt das Leihgeld?

Eben von Menschen, die wollen, daß solche Projekte entstehen und gedeihen können. Die z.B. wollen, daß biologisch-dynamische Landwirtschaft gefördert wird. HERMES ist angewiesen darauf, daß Menschen ihr Geld aus Einsicht für solche Zwecke widmen wollen - wenigstens herleihen. HERMES verfügt bereits über solche Mittel und lädt alle, die ihr Geld so anlegen möchten, zum Mit-Tun ein.

## Bekommt man da auch Zinsen?

Natürlich kann jemand, der Geld verleiht, eine Entschädigung in

Form von Zinsen erwarten, schon wegen der Inflation. Andererseits muß man im Bewußtsein haben, daß diese Zinsen die Darlehensnehmer zahlen müssen. HERMES versucht, durch sparsame Verwaltung die Zinsspanne möglichst zu reduzieren, und vergütet auch den Geldgebern nur niedrige Zinsen, wie sie von den Banken für täglich fällige Spareinlagen gezahlt werden, wobei einige von ihnen freiwillig noch weniger Zinsen beanspruchen. Auf diese Weise kann HERMES (über die Spängler-Bank) Kredite zu 4 Prozent geben! Das klingt ja fast wie ein Wunder, hängt aber eben davon ab, ob genügend Menschen bereit sind, ihr Geld zinsengünstig HERMES anzuvertrauen.

## Und wenn man das Geld selbst wieder braucht?

HERMES gibt jedes Leihgeld, das vom Einleger zurückgefordert wird, sofort zurück. Um dazu auch immer imstande zu sein, wird - wie bei einer Bank - ein Teil der Einlagen in Reserve behalten. Und natürlich müssen die Darlehensnehmer Sicherheiten beibringen, damit die verliehenen Gelder in jedem Fall zurückgezahlt werden.

## Wie sind die Kredite besichert?

HERMES verlangt Bürgschaften. Wenn viele Menschen zu einem Projekt stehen und jeder mit einem relativ kleinen Betrag dafür haftet, dann sieht HERMES daran erstens, daß das Projekt sozial „eingebettet“ ist und wirklich von vielen Menschen gewollt wird, und hätte zweitens im Notfall die Sicherheit, daß das Geld zurückkommt, ohne daß irgendwo ein allzugroßer Verlust entsteht (die Höhe der Bürgschaften ist deshalb mit etwa ATS 30.000 begrenzt, man kann aber natürlich auch für weniger bürgen). Andere, sonst übliche Sicherheiten wie Hypotheken etc. werden möglichst vermieden.

## Wie legt man Geld ein?

Leihgeld kann man einfach an HERMES überweisen (Konto 100-630000 beim Bankhaus Spängler in Salzburg, BLZ 19530, als Zahlungszweck angeben: „Leihgeld“) und erhält dann eine Darlehensvereinbarung und auch Rückforderungsvordrucke zugeschickt. Am Ende jedes Jahres erhält man einen Kontoauszug mit der Zinsengutschrift.

## Was macht HERMES sonst noch?

Neben der Beschäftigung mit Leihgeld bietet HERMES auch Möglichkeiten zu solidarischem Umgang mit Schenkgeld an: es gibt den „Studienfonds“ zur Ausbildungsfinanzierung, den „Sozialhilfefonds“ für Krankheits- und Notfälle, die „Altershilfe“ usw. Stets ist HERMES auf die Mithilfe einsichtsvoller Menschen angewiesen.

## Näheres dazu und Informationen zu allem gibt es bei:

Hermes-Österreich, Wiener Bundesstraße 57,

5300 Hallwang-Salzburg,

Tel. 0662 66 47 37, Fax 0662 66 47 37-4 ▲

EDWIN PAK

# Ich wirtschaftete biologisch-dynamisch – warum?

Wurzeln, Motive, Herausforderungen am geschichtlichen Wendepunkt der Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Tagung am Goetheanum 7.-10. Februar 2001. Tief verborgen im Willen liegt das eigene Lebensmotiv. Unbewusst führt es mich zu Erfahrungen, Begegnungen, Taten, an denen ich allmählich erwache. Ich spüre, wo meine Aufgaben im Leben liegen. Und eines Tages zündet ein Funke: „Ja, Landwirtschaft, biologisch-dynamisch!“ – Von diesem Moment an muss ich die Zügel selber in die Hand nehmen. Das gelingt mir zunächst mit Leichtigkeit, die Begeisterung trägt mich ja. Doch dann be-

ginnen die Prüfungen: Widerstände, Misserfolge, Routine... Nun erhebt sich die Frage: Bin ich bereit, mir davon etwas sagen zu lassen? Oder weiche ich aus? Das gleichsam im inneren Allerheiligsten erlebte Motiv will sich in zeitgemässer Form verwirklichen und so will es immer wieder neu und konkreter entdeckt werden. Bin ich wach genug, diese Entwicklungsimpulse zu verstehen und habe ich Schicksals- und Selbstvertrauen genug, ihnen auch zu folgen? Kann der einstmal helle, aber kleine Funke in meinem Leben zum inneren Feuer werden? Wie gross ist doch die Gefahr, dass er mir eher wieder verglimmt. Ein solches Feuer aber braucht, wer nach biologisch-dynamischen Perspek-

MULTI - STAR

# MULTI - STAR

Jeder braucht ihn

## Der Reiniger der Zukunft

- ist 99,8% biologisch abbaubar.
- ist 100% entfettend.
- hinterläßt keine Rückstände.
- ist geruchlos, ätzt und beißt nicht.
- ist ca. zehnmal stärker als herkömmliche Reiniger.
- enthält keine Säuren, Phosphate, Lösungsmittel oder andere Hilfsstoffe.
- ist lebensmittelunbedenklich und wirkt antibakteriell.



- Industrie und Handwerk
- Maler und Lackierer
- Schreiner, Tischler und Metallbauer
- Kunststoffindustrie
- Hotel und Gastronomie
- Bäcker und Konditoren
- Fleischereien
- Forst- und Landwirtschaft
- Boote, Yachten, Wohnmobile
- Autos, Gebrauchtwagen
- Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte
- Tier und Technik
- Unterhaltsreinigung
- Gebäudereiniger
- Haushalte

Denn nichts ist besser als ein Produkt dessen Zeit gekommen ist

# Mündige KonsumentInnen als Mitgestalter der Wirtschaft

Vom biologisch-dynamischen Landbau zur humanen  
Wirtschaftswissenschaft und –praxis

tiven landwirtschaftliche Zukunft gestalten will! Sich allein an äusseren Bestätigungen orientieren zu wollen, führt heute allermeist auf andere Pfade. Die Sicherheit und die notwendige praktische Phantasie für den biologisch-dynamischen Weg kann nur im Innern gefunden werden. – Die Unterstützung und Förderung der inneren Sicherheit durch gemeinsame Bewusstseinsarbeit am Motiv, biologisch-dynamisch wirtschaften zu wollen, das ist das Ziel der Landwirtschaftlichen Tagung am Goetheanum vom 7. bis 10. Februar 2001. Die Tagung richtet sich an alle Menschen, die in engerem oder weiterem Sinn mit der biologisch-dynamischen Landwirtschaft zu tun haben und an ihrer Entwicklung interessiert sind. Ein detailliertes Programm und Anmeldeunterlagen können angefordert werden bei: ▲

LANDWIRTSCHAFTLICHE AB-  
TEILUNG DER NATURWISSEN-  
SCHAFTLICHEN SEKTION AM  
GOETHEANUM, HÜGELWEG 59,  
CH-4143 DORNACH, TEL. ++41  
(0)61 706 42 12, FAX ++41  
(0)61 706 42 15, LANDW.AB-  
TEILUNG@GOETHEANUM.CH

## Nr. 4: Natur, Arbeit und Intelligenz – die Grundlagen der Wirtschaft

In den vorangegangenen Ausführungen unserer Reihe vom mündigen Konsumenten als Mitgestalter der Wirtschaft wurde zunächst auf das Ideal einer nachhaltigen, umwelt- und sozialverträglichen assoziativen Wirtschaftsordnung hingewiesen, deren Realisierung ein wachsendes Bedürfnis wacher Produzenten und Konsumenten ist. Wirtschaftswissenschaft und -praxis sind aber kein nur naturwissenschaftlich-technischer Prozess, vielmehr ist ein wesentlicher Faktor im Wirtschaftsgeschehen der Mensch und sein Verhalten. Weiterentwicklung der Wirtschaft ist deshalb untrennbar mit der Weiterentwicklung menschlichen Verhaltens verbunden. Zur Wirtschaftsentwicklung bedarf es also sowohl der Umgestaltung der Naturgrundlagen als auch der Selbstwandlung des Menschen. Dies ist natürlich nicht von heute auf morgen zu erreichen. Es setzt vielmehr ebenso umfassende Fachkenntnisse wie unbeirrbar Ausdauer voraus.

Um Mitgestalter der Wirtschaft zu werden, gilt es zunächst den wirtschaftlichen Produktionsprozess zu verstehen, in dem bereits die beiden Faktoren Umwelt und Inwelt ineinander wirken. Werden doch die natürlichen Rohstoffe durch die menschliche Arbeitskraft in Gebrauchsgüter und -werte sowie Dienstleistungen umgewandelt. Als weiterer Produktionsfaktor

**Die Grundfaktoren des Wirtschaftens sind also nicht, wie konventionell angenommen, Boden, Arbeit und Kapital, sondern die Naturgrundlage, die menschliche Arbeit und der menschliche Geist, aus deren Zusammenwirken erst das Kapital geschaffen wird. (Steiner, R., 1922).**

kommt die menschliche Intelligenz, der menschliche Erfindungsgeist hinzu, der auf die Arbeit selbst angewendet wird und diese mit Hilfe von Geräten und Maschinen sowie durch die Arbeitsteilung effizienter als die reine Handarbeit gestaltet. Dieser Einsatz des menschlichen Geistes auf den Arbeitsprozess wird auch Rationalisierung genannt. Durch sie wird Handarbeit eingespart, sodass zunächst – bei gleichem Lebensstandard – freie Zeit entsteht, die für Kulturaufgaben wie Schule, Kirche, Kunst und Verwaltung eingesetzt werden kann. Wird diese freie Zeit, die nicht zur Deckung der Notdurft des Lebens eingesetzt wird, wieder für wirtschaftliche Tätigkeit verwendet, so wird damit zunächst der Lebensstandard gesteigert, indem die Einkommen steigen und die Produkte verbilligt werden. Wird der wirtschaftliche Mehrwert nicht zur Hebung des Lebensstandards verwendet, so bekommt der Überschuss heute die Form des Kapitals. Auf die Frage einer sozialverträglichen Wertverteilung wird das nächste Mal näher eingegangen. ▲ MICHAEL RIST

## Kleinanzeigen

**Verkaufe** Silo-Rundballen, 2. Schnitt (Ernte 2000), Himmelschlüsselhof Texing, Tel.: 02755/7475 – Frau Fischer

**Laufende** Nachfrage gibt es in der Verarbeitungsindustrie nach folgenden Produkten in Demeter-Qualität: Agavensirup, Mais-sirup, Weintraubensaftkonzentrat, Himbeer-, Brombeer-, Schwarzbeer-, Pfirsich-, Holunderbeeren-saftkonzentrat, Mangopüree, Birmendicksaft. Wenn Interesse an einem diesbezüglichen Absatz bzw. vorerst an der Umstellung der nötigen Kulturen auf die biodynamische Wirtschaftsweise besteht, kontaktieren Sie bitte Cornelia Hauschild, Demeter International, Tel.: 0049-6155-846981, Fax: 0049-6155-846911.

**Biete:** 4000kg Erdäpfel „Planta“, 2000kg Weizen, 1000kg Roggen: H. Steiner, T: 03583/2306, 8756 St. Georgen/Judenburg;

**Biete:** 3100kg Füllweizen, 470kg Fülldinkel ungeschält; G.u.I. Conrad, T: 07755/5177

**Biete:** Buchweizen (500kg) und Süßlupinien (~600kg); F. Rockenbauer, T: 02913/773

**Verkaufe:** Fleischerwaage, Elektrobackofen, Teigrührgerät, Preiszeigerwaage (eurofähig), Kühlraumanlage, Vakuumverpackungsgerät, Fleischwolf, Kutter, Wurstfüller, Nirosteranrichte (verschiedene Kastln); Dieselölzapfsäule; F. Felberer, T: 02723/8680, H: 0676/4617985

**Verkaufe:** 2-3to Dinkel, 1 to Roggen, A. Höritzauer und G. Zauner, T: 02825/7248

**Saatgut** aus biologisch-dynamischer und organisch biologischer Züchtung und Vermehrung: Gemüse, Kräuter und Blumen – erweitertes Sortiment, Fa. Reinsaat Emmelmann GesbR, 3572 St. Leonhard am Hornerwald, T: 02987/2347, F: 02987/2347\*4, reinsaat@reinsaat.co.at, www.reinsaat.co.at Katalog online! Bestellung über email möglich



### SEMINAR

#### „Landwirtschaft – wohin? Mit Erneuerungsimpulsen mutig ins neue Jahrtausend!“ Mit Herbert Vogel

…☞ Termine:

**20.01.2001** 10.00-16.00 Loidholdhof, Oberhart 9, 4113 St. Martin/Mkr., OÖ

**21.01.2001** 10.00-16.30 Edlerhof, Bz. Köflach, 8583 Edelschrott 543

**22.01.2001** 10.00-16.30 GH Mentil, Mostviertel, 3202 Hofstetten/Pielach

#### Kosten:

für die Tagesveranstaltung: ATS 400,- pro Person, jede weitere Person vom Hof ATS 100,-; ATS 300,- für Mitglieder, jede weitere Person vom Hof 100,-; für Arbeitslose, Studenten, etc. gibt es 50% Ermäßigung

**Inhalt:** Ein Kurs – auch mit praktisch-sozialwissenschaftlichem Ansatz – mit Herbert Vogel, Döbra / BRD. Herbert Vogel, 30 Jahre Demeter-Bauer, ehem. MR-Geschfhr., ist den Mitgliedern des ÖDB als Redner bei der letzten GV in Erinnerung, Referat des Vortrags siehe Demeter-Zeitung Nr. 1, 1. Jahrgang. Dieses Seminar soll als Arbeitstreffen, auch mit offener Gesprächsarbeit gestaltet werden.

**Achtung:** Im GH Mentil ist zusätzlich eine „ganz öffentliche“ Veranstaltung am Abend des 22.01 ab 19.00: Eintritt frei, Spenden erbeten.

### FACHKURS

#### „Biodynamischer Gemüsebau – Zur Sache!“ mit Horst Mitter

…☞ Termin

Samstag, 27.01.01 von 10.00 bis Sonntag, 28.01.01, 15.30

**Ort:** Bildungswerkstatt Haus Königsbühel, 2384 Breitenfurt im Wienerwald

**Inhalt:** Nachdem Horst Mitter langjährig in der Ausbildung tätig war, hat er zusammen mit seiner Gattin Margit Eisler einen vorbildlichen zu nennenden Biobauernhof mit dem Schwerpunkt Feingemüse aufgebaut. Vertiefungskurs über Planung, Fruchtfolgen, Sortenwahl, Anzucht, Kulturführung inkl. Verfrühung, Verspätung, Bestandspflege, Präparate, Jauchen, Beachtung kosmischer Einflüsse, Erden, Dünger, Bio-Pflanzenschutz, Ernte, Lagerung, Aufbereitung und Vermarktung von Demeter-Gemüse, Gestaltung und Betrieb eines Hofladens, Richtlinien, Arbeitsorganisation u.a.m.

**Kosten:** ATS 1000,- pro Person (inkl. Seminarunterlagen und Verpflegung), jede weitere Person vom Hof ATS 250,-; Mitglieder ATS 800,-; Studenten, Arbeitslose, etc. 50% Ermäßigung. Günstige Übernachtung im Hause möglich – bitte anmelden! (ATS 210,- pro Bett mit Frst.; T: 02239-2312). Anmeldung erbeten

## Veranstaltungen

### KURS

#### „Umstellen auf biologisch-dynamische Wirtschaftsweise!“

Einführungskurse mit Stefan Schweiger, Pernitz NÖ u. Frank Steffan, Niederwaldkirchen, OÖ

…☞ Termine:

Freitag, 9.3. und Samstag, 10.3.2001

**Ort:** im Raum Niederösterreich

**Inhalt:** Die Entwicklung der Landwirtschaft seit Kein und Abel / Der Koberwitzer Kurs für die Landwirte 1924 / die Entwicklung bis heute / Modernes Unternehmertum / Wo ist „Globalisierung“ notwendig, und wo gerade Regionalisierung? / die Aufgaben der Bauern gegenüber der Gesellschaft / die Umstellung beginnt im Kopf / die Schöpfung – die Naturreiche / die geistige Welt / der Hoforganismus / Stoffe und Kräfte / Erde und Kosmos / das Wunder des Lebens / das Leben der Erde im Jahreslauf / das Wesen der Düngung / die bio.-dyn. Präparate / Unkräuter / Pflanzenkrankheiten sind Krankheiten des Bodenlebens / Wesengerechte Zucht, Haltung und Fütterung der Haustiere / Tiermedizin / Bodenbearbeitung / Maschineneinsatz / Ökologie / Landschaftsgestaltung / Kunst / Verarbeitung zu Lebensmitteln / Vermarktung / Ernährung / Soziale Aspekte u. a. mehr Der ÖDB / die Anbaurichtlinien / die Umstellung / das Beitragssystem / die Erhebung / die Kontrolle / die Vertrauensperson / die Arbeitsgruppen

**Geplant:** 2tg Einführungskurs im Raum Steiermark-Burgenland, bzw. in Oberösterreich

…☞ Termine:

**Donnerstag, 22. Februar 2001, ab 13.00 Uhr**

Thementreffen Fleisch bei Fam. Hochfilzer, Grubtalstraße 21, 3150 Wilhelmsburg, T. 02746/3080

Dieses Treffen ist für all jene gedacht die Interesse an der Vermarktung von Demeter-Fleisch haben. Vorgestellt werden einige Vermarktungsmöglichkeiten und die Ansprüche der Händler und Konsumenten. Die Teilnahme von Bauern, Händlern, Verarbeiter und Konsumenten an diesem Treffen wird den künftigen Weg von Demerter-Fleisch in der Vermarktung bestimmen.

**Donnerstag, 29. März 2001, ab 15.00 Uhr**

Bio-dynamischer Stammtisch in Wien Rest. Dreiklang Wasagasse 28 T. 01/310 1703

Dieser Stammtisch soll eine Begegnungsmöglichkeit von Bauern, Händlern, Verarbeitern und Konsumenten sein. Bei verschiedenen Anlässen in der Vergangenheit hat sich die Notwendigkeit einer solchen Begegnungsmöglichkeit als wichtiges Element einer Zusammenarbeit rund um das biologisch-dynamische Marktgeschehen ergeben. Gegenseitiges Verständnis soll durch direkte Begegnung in einer interessanten Atmosphäre gefördert werden. Eine kleine Produktpräsentation soll diesen Stammtisch abrunden.